Ein neuer Kettenwächter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

körnungsziffer, welche am 20. d. übrigens den allgemeinen Erwartungen fast genau entsprach, ist nicht geeignet, irgendwelche Hoffnung auf eine Abwendung der drohenden Gefahren einer ausgesprochenen Minderversorgung zu erwecken, oder solche Hoffnungen, wo sie noch vorhanden sind, zu stärken. Wir wenigstens müssen an dieser Auffassung festhalten, da die diesjährige Entkörnungs- und Verkaufsbewegung der Ernte zweifellos eine aussergewöhnlich schnelle gewesen ist, und wenn, wie von anderen Seiten behauptet wird, die Ziffer am 20. d. rund 95 Prozent der Ernte darstellt, dann steht es natürlich schlimm, sehr schlimm um die Versorgung im kommenden Sommer. In Verbindung hiermit möchten wir heute einen kurzen Auszug aus einem amerikanischen Marktberichte unterbreiten, dessen Verfasser die Lage noch wesentlich ernster ansieht, wie wir es tun. Derselbe führt u. a. folgendes aus (wir beschränken uns auf die Wiedergabe einzelner kurzer Sätze): „Die Weltindustrie übernahm im vergangenen Jahre die Gesamternte von 10,600,000 Ballen und verarbeitete ausserdem aus ihren Vorräten an Rohstoff 1 Million Ballen. Der Weltkonsum entnahm aus den Lägern der Industrie und des gesamten Zwischenhandels an Garnen und Geweben ein Aequivalent von rund $1^1/_2$ Millionen Ballen, so dass im Laufe des Jahres im ganzen aus der Weltversorgung, sei es in Gestalt von Rohstoff, sei es in Fabrikaten, rund 13,100,000 Ballen ausschieden." Es wird dann weiter ausgeführt: „Während nun im vergangenen Jahre die Welt auf die Reserven in Rohstoff und Garnen zurückgreifen und dadurch die drohende Baumwollnot noch von sich fern halten konnte, gibt es solche Reserven in diesem Jahre nicht und hieraus folgt, dass die jetzige Lage und die Aussichten für den kommenden Sommer sehr viel schlechter sind als sie im vergangenen Jahre waren." Wahrlich, der Ausblick ist kein erfreulicher, wie man es auch nehmen mag, selbst für den nicht, der an der Hoffnung auf eine 12 Millionenernte noch unbedingt festhalten will.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Ein neuer Kettenwächter.

Von Paul Trautzsch in Zittau.

Der neue Kettenwächter besteht aus je 2 gegeneinander isolierten Drähten, welche rechts und links durch Holzflanschen zusammengehalten werden; der eine Draht dient als Achse für sämtliche Lamellen, während der andere die den elektrischen Strom schliessende Leitung darstellt.

Durch die achsiale bzw. drehbare Lage der Lamelle ist erreicht, dass die Lamelle nur noch mit einem ganz geringen Gewicht auf dem Faden ruht, während bisher die Lamelle mit ihrem vollen Gewicht den Faden beschwerte. Die Folge ist, dass ein Zerschneiden des Fadens ausgeschlossen ist; auch kann die Lamelle weder ausspringen noch herunterfallen.

Als ein ganz besonderer Vorteil erscheint die Tatsache, dass, falls ein Kettenwächter, welcher für breite Ware verwendet wird, ohne weiteres auch für schmale Ketten in Benutzung genommen werden kann, indem die nicht benötigten Lamellen einfach an der Lamellenachse hängen bleiben können, ohne dass eine Störung des Stromes bewirkt werden könnte.

Die geschlossene Form ist gewählt worden, um zu ermöglichen, dass der Wächter mit dem ganzen Geschirr weggenommen werden kann; um aber die Möglichkeit zu schaffen, dass die Lamelle auch aufgestellt werden kann, wird dieselbe auch geschlitzt geliefert.

Im Gegensatz zu allen bisher im Betriebe befindlichen Kettenwächtern wird dieser Wächter unter der Kette angebracht, so dass die Kette vollkommen übersichtlich bleibt, auch kann der Wächter infolge seiner eigenartigen Konstruktion überallhin verschoben werden.

Der Fall der Lamelle ist beim Reissen eines Fadens stets sicher; das Abstellwerk ist so eingerichtet, dass, ist die Lamelle vom gebrochenen Faden gefallen, sofort durch Reissen oder Dehnung des Fadens der Wächter bezw. der Stuhl stromlos wird.

Das Abstellwerk benötigt so wenig Strom, dass der Betrieb des Werkes mittels Elementen oder einigen wenigen Zellen der wohl fast immer vorhandenen Akkumulatoren-Batterie angeschlossen werden kann.

Dauerhafter Seidenfinish.

Seidenfinish oder Pressglanz auf den Geweben derart zu schützen, dass die Presseffekte auch bei der Einwirkung von Feuchtigkeit und Nässe oder von Wärme, wie sie beim Pressen oder Bügeln gewöhnlich angewendet wird, unverändert erhalten bleiben, ist seit längerem das Bestreben der Erfinder gewesen.

So hat man mit mehr oder weniger Erfolg versucht, Seidenfinish unter Benutzung von Klebstoffen und Koagulierungsmitteln für diese zu fixieren, so z. B. durch heisse Kalanderwalzen und noch unterstützend durch darauffolgende Einwirkung von Formaldehyd in flüssiger oder gasförmiger Form, wobei allerdings eine Glanzminderung, ähnlich wie beim Dämpfen der fertig kalanderten Ware eintritt.

Einen neuen Weg schlägt nun die Firma Jos. Eck & Söhne in Düsseldorf ein, indem sie den schützenden Ueberzug aus einer sauer reagierenden Gelatine- (Leim-, Casein-) Formaldehyd-Lösung bildet, und die Säure des Ueberzuges dann in der Kälte neutralisiert, so dass hier bei Bildung des Schutzüberzuges selbst weder eine heisse Kalanderwalze, noch auch Hitze überhaupt angewendet werden muss.

Die Gelatine-Formaldehyd-Lösung wird so konzentriert wie irgend möglich hergestellt, so dass eine dicke schwerfliessende Masse entsteht. Der zu verwendende Formaldehyd wird mit einer organischen Säure merklich angesäuert. Dadurch verhindert man, dass sich die bekannte gallertartige wasserunlösliche Masse bildet, denn diese lässt sich nicht feinverteilt auf das Fasermaterial auftragen.

Die angesäuerte Gelatine-Formaldehyd-Lösung lässt sich vollständig gleichmässig und in dünner Schicht auf dem Gewebe verteilen. Der auf diese Weise fein überzogene Stoff wird sofort über alkalische Dämpfe (am besten Ammoniak) gezogen, wodurch der bisher noch wasserlösliche Schutzüberzug durch Neutralisation der Säure wasserunlöslich wird.

Der Schutzüberzug kann auch nur stellenweise auf das Gewebe angebracht werden, wodurch der Glanz nur an den überzogenen Stellen geschützt ist, an den nicht überzogenen Stellen aber durch Dämpfen oder Auswaschen entfernt werden kann.

Schweizerische Exportverhältnisse und die schweizerische Konsularreform.

(Schluss)

Die Reformbedürftigkeit unserer konsularischen Interessenvertretung ist denn auch in der Tat eine seit langem und ziemlich allgemein anerkannte Tatsache. Nur über die Wege der Reform gehen die Ansichten noch sehr weit auseinander.

Den anfänglich ziemlich unklaren Revisionswünschen gaben im Jahre 1880 Eingaben des schweizerischen Handels- und Industrievereins und der ostschweizerischen Geographischen Gesellschaft festere Umrisse, ohne dass aber eine vom schweizerischen Handelsdepartement angesetzte Konferenz der Interessenten nennenswerte Resultate gezeitigt oder gar eine Verwirklichung des angeregten Konsular-Zentralamtes gebracht hätte, bei dem die Fäden des ganzen Konsulardienstes zusammenlaufen sollten. Wenige Jahre später wurde bei den eidgenössischen Behörden durch das Postulat Geigy eine Förderung der wirtschaftlichen Ausseninteressen durch Schaffung auswärtiger Handelskammern in Anregung gebracht. Schon seit 1873 existierte in Paris eine aus privater Initiative hervorgegangene